

Sachverständigenkatalog

zur Anhörung des Sozialausschusses am 28.09.2022

Kindeswohlgefährdung in Mecklenburg-Vorpommern – wirksame Handlungserfordernisse zum Schutz der Kinder und Jugendlichen (insbesondere nach den Corona-Einschränkungen)

1. Andreas Bluhm,
Landessportbund M-V e. V., Präsident
2. Sarah Kesselberg,
CORA Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche und sexualisierte Gewalt
in M-V, Leiterin
3. Anja Zörner,
Jugendamt Neubrandenburg, Amtsleiterin
4. Evelyn Theil,
Diakonisches Werk M-V e. V., Fachreferentin Kinder- und Jugendhilfe
5. Johannes Reime,
Bündnis Kinderschutz MV
6. Ines Brembach,
Jugendamt Rostock, Abteilungsleiterin
7. Christian Bull,
Schabernack e. V., Fachberater
8. Carsten Spies
Kinderschutzbund Landesverband M-V, Geschäftsführer
9. Rogan Liebmann,
Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern, Direktor
10. Nadine Schirmmacher,
Landeshauptstadt Schwerin, Fachdienst Jugend, Childhood-Haus,
Case Managerin

Fragenkatalog

zur Anhörung des Sozialausschusses am 28.09.2022

Kindeswohlgefährdung in Mecklenburg-Vorpommern – wirksame Handlungserfordernisse zum Schutz der Kinder und Jugendlichen (insbesondere nach den Corona-Einschränkungen)

Allgemein

1. Wie schätzen Sie die Problemlagen von Kindern und Familien in der heutigen Zeit ein? Was hat sich verändert (allgemein, Folgen durch Corona und Krieg) und wie wirkt sich das auf die Arbeit im Kinderschutz aus?
2. Wie viele Fälle von Kindeswohlgefährdung sind über die letzten Jahre, auch vor Corona, bekannt geworden?
3. Gibt es einen nachweisbaren Einfluss der Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie auf die Zahl und die Art der Kindeswohlgefährdung?
Welche Arten von Kindeswohlgefährdung sind nachgewiesen worden?
Beispielsweise Kindesmisshandlung, sexueller Missbrauch, Kindervernachlässigung, psychisch emotionale Gewalt, und andere.
4. Welches sind die Hauptursachen für Kindeswohlgefährdung in M-V? Gab es diesbezüglich Änderungen aufgrund der Corona-Maßnahmen?
5. Durch mehrere Studien belegt, nahmen seit 2020 bis heute bei Kindern und Jugendlichen sowohl auf die eigene Befindlichkeit bezogene als auch soziale Verhaltensveränderungen erkennbar zu,
 - a) welche gezielten Angebote in Ihrem Tätigkeitsbereich konnten bereits und können weiterhin helfen, mehr Wohlbefinden und soziale Einbindung für betroffene Kinder zu generieren und
 - b) haben Sie dazu die sächlichen, finanziellen und personellen Ressourcen, um die Nachfrage zu decken?
6. Die Corona-Einschränkungen führten über mehrmonatige Phasen dazu, dass Kinder und Jugendliche keinen direkten persönlichen Kontakt zu Freunden, Kita-Kameraden und Schulkameraden haben durften. Haben Sie die Beobachtung gemacht, dass ein Teil der Kinder und Jugendlichen verfestigte Defizite in der sozialen Kompetenz und im Umgang mit anderen Kindern und Jugendlichen aufweist, wenn ja, welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht erforderlich, um gegenzusteuern?

7. Welche Voraussetzungen und Bedingungen müssen erfüllt sein, damit bei Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung alle Prozessbeteiligten die vereinbarten Standards und Verfahren sicher beherrschen und einhalten (Handlungssicherheit)?
8. An die im Kinderschutz tätigen Fachkräfte werden hohe Anforderungen gestellt. Wie stellt sich deren Situation konkret dar und was ist aus Ihrer Sicht notwendig, um die Qualität im Kinderschutz zu gewährleisten?
9. Sind die vorhandenen Angebots- und Hilfestrukturen in M-V ausreichend und geeignet, um den Anforderungen im Kinderschutz wirksam zu begegnen? Welche Rahmenbedingungen könnten die flächendeckende (Weiter-)Entwicklung im Kinderschutz nachhaltig unterstützen.
10. Welche niederschweligen Möglichkeiten existieren im Bundesland, um Hinweise auf Kindeswohlgefährdung zu adressieren?
11. Welche aktuellen Handlungsbedarfe sehen Sie beim Kinderschutz?
12. Welche Entwicklungen konnten in den vergangenen ca. zweieinhalb Jahren beobachtet werden?
13. Welche Vorschläge gibt es, um den Kinderschutz in Mecklenburg-Vorpommern zu verbessern?

Häusliche Gewalt

14. Wurden in Ihrem Tätigkeitsbereich seit Corona vermehrt Anzeichen häuslicher Gewalt erkannt oder vermutet und was waren Ihre Handlungsstrategien und Ergebnisse?
15. Sind seit Corona verhältnismäßig mehr Kinder und Jugendliche, als Folge häuslicher Gewalt oder Vernachlässigung, aus den Familien heraus in Obhut genommen worden?
16. Welche Herausforderungen bestehen im Zusammenhang mit (häuslicher u./o. sexualisierter) Gewalt in der Familie? Welche Maßnahmen sind erfolgreich, welche fehlen?

Überforderung der Eltern

17. Kindeswohlgefährdung geht oftmals einher mit der Überforderung der Eltern. Mit welchen Entlastungsangeboten
- a) kann man daher Eltern stärken und damit die Familie als Ganzes,
 - b) welche Angebote greifen bereits oder müssten ausgebaut werden und
 - c) welche zusätzlichen Angebote sollten geschaffen werden?

Freizeitbereich

18. Ist die vernetzte interdisziplinäre Förderung für Kinder mit Behinderungen, vor allem auch im Freizeitbereich, ausreichend gesichert?
19. Welche Freizeitangebote im kreativen Bereich und im Sportbereich sind besonders geeignet, um Kinder und Jugendliche mental zu stärken, sozial zu integrieren und Resilienz aufzubauen?

Aktionsprogramm in M-V „Stark machen und Anschluss sichern“

20. In welchem Umfang hat das vom Bund finanzierte Aktionsprogramm in M-V „Stark machen und Anschluss sichern“ aus Ihrer Sicht
- a) bislang in welchen Schwerpunkten („Luft holen“ und Übergänge schaffen, Behutsam und gestärkt ins neue Schuljahr starten, Zusätzliche Begleitung und Unterstützung erfahren und Kinder und Jugendliche sozial und psychologisch stärken) positive Wirkungen erzeugt und
 - b) ist die Konzeption in den vier Schwerpunkten bedürfnisgerecht und in der praktischen Umsetzung durch ausreichend qualifiziertes Fachpersonal flankiert oder
 - c) gibt es Bedarf für Nachjustierungen am Programm?

Kinderrechte

21. Was muss sich verändern, damit die Rechte von Kindern und ihr Wohl stärker Berücksichtigung finden? Mit welchen Maßnahmen kann dies erreicht werden?

Kinder- und Jugendpsychiatrie

22. Wie schätzen Sie die Versorgungslage mit Kinder- und Jugendpsychotherapeut*innen im Land ein?
23. Wie ist die Versorgungslage in den Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie?

Kooperation und Vernetzung

24. Wie schätzen Sie die Kooperation und Vernetzung zwischen den relevanten Akteur*innen des Kinderschutzes (Stichwort „Interventionskette“) ein? Was gelingt gut? Wo sind Defizite?
25. Wie schätzen Sie die fachübergreifende Kooperation und Vernetzung im Kinderschutz ein? Welche Bedingungen sind aus Ihrer Sicht besonders wichtig, um eine gelingende Netzwerkarbeit im Kinderschutz sicherzustellen?